

Predigt im gemeinsamen Gottesdienst des Projektes 'Katholische Schwule Gemeinde' und der katholischen Pfarrgemeinde Mariahilf in Frankfurt am Main - Evangeliumstext: Lk 19,1-10

Liebe Gemeinde, Freundinnen und Freunde!

Der Zollpächter Zachäus sitzt oben im Baum und betrachtet die bunte Menschenmenge um Jesus von oben herab. Betrachten, einschätzen und abschätzen ist sein Beruf - und fordern. Sein Gewinn kommt aus der Überforderung von Menschen. Davon lebt Zachäus.

Mit diesem Lebensprogramm - teils selbstgewählt, teils aufgezungen durch die machtpolitische Situation - hat Zachäus sich entfremdet; ausgegrenzt wird er von Menschen, die ihn brauchen, aber nicht mögen. So hat der kleine Mann, den sein Beruf groß gemacht hat, sich ins Gebüsch, auf den Baum verzogen.

Zachäus - der Beobachter im Baum, abgehoben vom Leben.

Dieses biblische Bild hat mich erschrocken, denn es beschreibt, wie ich mich als Priester erlebt habe: herausgehoben (=Kleriker), auf ein Podest gestellt, das Leben der anderen Menschen beobachtend und interpretierend durch die Predigt, Seelsorge, gottesdienstliche Feier. Ich habe die Kinder der anderen getauft, die Liebe zweier Menschen mit ihnen gefeiert, Sonntag für Sonntag das Evangelium gelesen und ausgelegt - gelebt und geliebt haben die anderen. Mein Lebensraum war die Gemeinde, das Pfarrhaus, das kirchliche Beamtendasein, aus dem heraus sich sehr leicht politische und moralische Forderungen an das 'Leben der Welt' erheben ließen.

Diese Sicht meiner Situation als Priester anhand des Evangeliums von Zachäus während meiner Exerzitien vor drei Jahren hat mich dazu gezwungen, mich beurlauben zu lassen. Ich wollte nicht mehr länger Beobachter sein, ich spürte nicht mehr richtig den Boden unter den Füßen.

Seit meiner Beurlaubung im Sommer 1990 ist sehr viel passiert. Davon will ich hier nicht erzählen, viele meiner Freundinnen und Freunde - auch in der schwulen Gemeinde, zu der ich seit Herbst 1991 gehöre - wissen das.

Ich will davon sprechen, was es heißt, sich auf den Glaubensweg zu machen. Es heißt für mich: mich von meinen überzogenen Ansprüchen an mich, viele Mitmenschen, meine Kirche, zu verabschieden;

es heißt, den Boden unter meinen Füßen zu spüren, der oftmals trägt, manchmal schwankend und gelegentlich nicht tragfähig ist; die Hilfe von Menschen zu spüren, die selber glauben, suchen, verletzt und ganz normal anders sind.

Ich bin überzeugt von unserem Gott, der vom Kopf auf die Füße stellt, mich und jeden Menschen ansieht und sagt: gut, daß es Dich gibt; egal, ob hetero, lesbisch oder schwul, ob Deutscher, Türke, Spanier oder Vietnameser, ob Mann oder Frau, ob Christ oder nicht. Gut, daß Du bist.

im Juni 1993

Jürgen Janik

Oppenheimer Landstr. 29

60596 Frankfurt am Main

Impressum:

"Werkstatt Schwule Theologie"

Herausgeber:

AG Schwule Theologie, Münster: c/o Aids-Hilfe Münster, Herwarthstr. 2, 48143 Münster, Tel.: 0251-43031, Fax: 0251-43019

V.i.S.d.P.: Stefan Zacharias

Einzelpreis: DM 5,-; Jahresabo '94: DM 20,-

Bankverbindung:

AG Schwule Theologie, Kto.: 400 76 88, Stadtsparkasse Münster (BLZ 400 501 50)

Ich bestelle die "Werkstatt Schwule Theologie" für das Jahr 1994.

Den Betrag von DM 20,- habe ich

auf das Konto 400 76 88 bei der Stadtsparkasse Münster (BLZ: 400 501 50) überwiesen.

als Scheck /oder Bargeld beigelegt

Abo Dir was...

"Werkstatt Schwule Theologie" für DM 20,- in 1994!

Einfach Coupon ausschneiden und ab an:

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ(neu) _____

Wohnort _____

Unterschrift _____

AG Schwule Theologie

c/o Aids-Hilfe Münster

Herwarthstr. 2

48143 Münster